

**Predigt zur Josefsgeschichte  
am 1. Sonntag in den 40 Tagen – am 20./21.2.2010**

Apg 7,8-15; Lk 4,1-13;

Liebe Pfarrgemeinde!

1. Für unseren diesjährigen Weg der Umkehr, Buße und Versöhnung haben wir ein ganz heikles Thema ausgesucht, nämlich **die Versöhnung in den Familien und zwischen den Generationen.**

**Wie viel Streit, wie viel Neid und Eifersucht, wie viel Hass, wie viel Unversöhntes gibt es doch zwischen Eltern und Kindern und zwischen Geschwistern!**

Manchmal gehen solche innerfamiliären Kriege Jahrzehnte, ja sogar über Generationen.

Sie richten viel Unheil und Leid an.

Solche Familienfehden machen oft das Zusammenleben in der Familie sehr schwer, manchmal sogar das Zusammenleben in einem Dorf.

2. Dieses Thema beinhaltet aber auch noch verschiedene andere Aspekte.

Es muss nicht unbedingt schon Krieg sein:

Es kann ganz gut tun, einmal **meine Beziehung zu den verschiedenen Familienmitgliedern** anzuschauen.

Ein Blick in die eigene Lebensgeschichte ist vielleicht nicht schlecht.

Wahrscheinlich gibt es da das eine oder andere anzuschauen, aufzuarbeiten, klarzustellen, anzunehmen.

**Glücklich der Mensch, der seine Lebensgeschichte so annehmen kann, wie sie war!**

3. Als ganz schwierig erlebe ich manchmal die **unversöhnte Beziehung zu Familienmitgliedern, die schon gestorben sind.**

Es gibt kaum etwas unangenehmeres, als wenn ein Mensch gestorben ist, mit dem ich im Streit war, mit dem ich mich nicht mehr aussprechen und versöhnen konnte.

**Die Versöhnung mit Lebenden und Verstorbenen und die Versöhnung mit der eigenen Lebensgeschichte soll Thema unseres gemeinsamen Weges der Umkehr, Buße und Versöhnung sein.**

4. Als ich vor Jahren einmal über dieses Thema predigte, bekam ich als Reaktion: der hat leicht reden, der ist zölibatär und hat keine Familie.

Dazu möchte ich sagen, auch ich komme aus einer Familie, auch ich habe eine Familien- und Lebensgeschichte.

Auch ich weiß aus unserer Familie und Verwandtschaft, dass das alles nicht so einfach ist.

Auch ich weiß, dass es nicht einfach ist, den ersten Schritt zu machen.

**Aber ich weiß auch aus der eigenen Erfahrung und auch aus der Erfahrung als Pfarrer, wie gut es tut und wie wichtig es ist, den Schritt zur Versöhnung zu wagen.**

Unversöhntes ist wie Dynamit

und kann einem wirklich das Leben wirklich schwer machen.

Versöhnung hingegen ist sehr heilsam und wohltuend für sich selbst, für eine ganze Familie, ja Versöhnung kann sich sogar für ein ganzes Dorf positiv auswirken.

## **5. Streit, Eifersucht, Neid und Hass sind keine Erfindung der Neuzeit.**

In diesem Jahr begleitet uns in der Vierzigtagezeit wieder eine biblische Geschichte, eine Familiengeschichte, wo es auch um Eifersucht, Neid und Hass geht. Es geht um eine Familie, die es aber schafft sich zu versöhnen.

### **Es geht um Jakob und um seine 12 Söhne.**

**6. Die Hauptrolle spielt Josef**, der von seinem Vater bevorzugt wird und auch durch jugendlichen Blödsinn den Hass seiner Brüder auf sich zieht.

Josef wird von seinen Brüdern in den Brunnen geworfen und dann als Sklave nach Ägypten verkauft.

In Ägypten muss Josef aufgrund einer Verleumdung nochmals ins Gefängnis.

Weil er dann aber den Traum des Pharao zu deuten vermag – den Traum von den sieben fetten Jahren und sieben mageren Jahren – kommt Josef zu Ehren und wird Vizekönig des Pharao.

Bei der angekündigten Hungersnot kommen die Brüder Josefs nach Ägypten und es kommt zur Versöhnung.

## **7. Interessant ist, dass Josef in dieser Geschichte eine Doppelrolle hat.**

Einerseits wird er sehr menschlich dargestellt.

Er ist nicht unschuldig an der Eifersucht, am Neid und am Hass der Brüder und auch er muss reifen und lernen, auch er erleidet Dunkelheit, im tiefen Brunnen und im Gefängnis.

Auf der anderen Seite hat Josef die Rolle des Initiators der Versöhnung. Er trägt den Brüdern nicht nach, er verzeiht und macht Versöhnung möglich.

## **Josef wird da interessanterweise zum „Vorausbild“ für Jesus.**

8. Liebe Pfarrgemeinde!

Ich habe vor, auch an den kommenden Sonntagen über die Josefsgeschichte zu predigen, denn ich denke mir, dass sie uns einige Anregungen zum Thema der Versöhnung in der Familie und zwischen den Generationen geben kann.

Ich möchte auf die eine oder andere Geschichte eingehen und aufzeigen, wo sie uns Hilfe sein kann auf unserem Weg der Umkehr Buße und Versöhnung.

**Die Josefsgeschichte wird uns auch zeigen, dass Versöhnung mit den Mitmenschen immer auch mit der Versöhnung mit Gott zusammenhängt.**

Die Vierzigtagezeit möchte uns einladen, uns wieder mehr Gott zuwenden. **Umkehr heißt, wieder auf Gott zugehen.**

Die Zahl Vierzig macht deutlich, dass Umkehr, Buße und Versöhnung ein Weg ist, manchmal ein Weg, der vielleicht Jahre oder Jahrzehnte gehen kann.

Und doch gilt es, den „Kairos“ – den geeigneten, den günstigen Zeitpunkt zu nützen.

**Die diesjährige Vierzigtagezeit könnte so ein Kairos sein, Unversöhntes im eigenen Leben, in der Familie und zwischen den Generationen anzuschauen, anzupacken und Schritte der Versöhnung zu setzen.**

**Dann kann die Vierzigtagezeit wirklich eine Zeit der Gnade werden, eine wohl tuende Zeit.**

**Ja, dann kann es Ostern werden in unserem Leben!**

**Lesung am 1. Sonntag der 40 Tage vor Ostern 2010**  
**Apg 7,8-15**

Stefanus sagte:

Und Gott gab Abraham den Bund der Beschneidung.  
So wurde Abraham der Vater Isaaks  
und beschnitt ihn am achten Tag,  
ebenso Isaak den Jakob, und Jakob die zwölf Patriarchen.

Die Patriarchen aber waren eifersüchtig auf Josef  
und verkauften ihn nach Ägypten; doch Gott war mit ihm.  
Er rettete ihn aus allen seinen Nöten,  
schenkte ihm Weisheit  
und die Gunst des Pharao, des Königs von Ägypten,  
und er bestellte ihn zum Herrscher über Ägypten  
und über sein ganzes Haus.

Es kam aber eine Hungersnot über ganz Ägypten und Kanaan  
und das Elend war groß.  
Auch unsere Väter hatten keine Nahrung mehr.  
Als Jakob hörte, dass es in Ägypten Getreide gab,  
schickte er unsere Väter ein erstes Mal dorthin.  
Beim zweiten Mal gab Josef sich seinen Brüdern zu erkennen  
und dem Pharao wurde Josefs Herkunft bekannt.  
Josef aber ließ seinen Vater Jakob und seine ganze Familie  
holen: fünfundsiebzig Menschen.  
So zog Jakob nach Ägypten hinab;  
und er starb und auch unsere Väter starben.